

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 42 (1986)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitglieder

Allein auf Jahresende sind 42 Mitglieder bzw. Zeitschriftbezieher ausgeschieden. Im Verlauf des Jahres sind weitere 42 zurückgetreten. Diesen 84 Austritten stehen 43 Eintritte gegenüber, so daß die Mitgliederzahl seit Jahresbeginn von 1277 um 41 auf 1236 zurückgegangen ist.

Die Aufteilung auf die einzelnen Gruppen ergibt für den Gesamtverein 295 (Vorjahr 312), die Zweigvereine 399 (408), die Freiempfänger 52 (54) und die Bezieher 490 (503).

Todesfälle

Im vergangenen Jahr haben uns elf Mitglieder verlassen: *Manuel Bach*, Winterthur ZH (Mitglied seit 1974); *Siegfried Bollag*, Riehen BS (1978); *Hans Dürst*, Reichenburg SZ (1936; vgl. den Nachruf des um den DSSV sehr verdienten Verstorbenen in Heft 4, S. 122); *Lucia Ecker-Freyer*, Luzern (1956); *Karl Gademann*, St. Gallen (1975); *Kurt Greminger*, Frauenfeld TG (1985); Dr. *Gis Hochstrasser*, Boll BE (1976); Dr. *Gerold Meyer*, Cham ZG (1965); *Adolf Staudenmann*, Worben BE (1970); *Josef Stocker*, Horw LU (1963); *Joh. Jak. Sturzenegger*, Zürich (1957; vgl. den Nachruf in Heft 5, S. 156).

Jahresrechnung

Die Einnahmen betrugen 46 865,84 Fr. (Vorjahr: 47 128,25), die Ausgaben 42 291,— Fr. (51 611,10). Dies ergibt im Berichtsjahr einen Einnahmenüberschuß von 4 574,84 Fr. (Vorjahr: Ausgabenüberschuß 4 482,85 Fr.). Der gute Rechnungsabschluß ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß für die Werbung bloß 17 Fr. (6 357,80) ausgegeben wurden. Das Vermögen beträgt nunmehr 43 500,41 Fr. (Jahresbeginn: 38 925,57 Fr.). Wir haben also mehr Geld in der Kasse, aber leider weniger zahlende Mitglieder.

Bremgarten BE, im Januar 1986

Der Obmann: *Hermann Villiger*

Buchbesprechungen

ZORAN KONSTANTINOVIC: *Weltliteratur*. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1979. 127 Seiten. Gebunden. Preis 26,— DM.

„Dieser Band der Reihe studio visuell Literatur versucht Zusammenhänge in der Literatur aufzuzeigen und Verknüpfungen nachzugehen, um auf diese Weise dem Begriff ‚Weltliteratur‘ näherzukommen.“ (Vorwort) Den Blick auf das Gesamtgefüge der Weltliteratur zu lenken, den Gegensatz Nationalliteratur-Weltliteratur zu überwinden ist Aufgabe vergleichender Literaturforschung und ist das Ziel, das der Autor mit dem vorliegenden Buch anstrebt. Indem er drei Begriffe der modernen Theoriebildung: Struktur, Modell, System, seinen Überlegungen zugrunde legt, beschreibt der Autor anhand von ausgewählten Beispielen der Weltliteratur die Kul-

turen und Zeiten überschreitenden Wechselwirkungen zwischen den Literaturen der Völker, aber auch die Wechselwirkungen zwischen der Literatur und anderen Bereichen des Geistes (Psychologie, bildende Kunst usw.). Besonderer Erwähnung wert ist die Gestaltung des Buches entsprechend dem neuen Konzept der Reihe „Studio visuell Literatur“. Randillustrationen, Randspaltentexte mit Kurzbiografien und Hinweisen begleiten den fortlaufenden Text; ganzseitige, z. T. farbige Bildtafeln sind eine schöne Bereicherung. Ein wertvolles Buch für Studierende, höhere Mittelschulen, aber auch für jeden an Literatur Interessierten. *G. Stadelmann*

URS PAUL ENGELER: *Sprachwissenschaftliche Untersuchung zur ironischen Rede*. Aku-Fotodruck, Zürich 1980. 249 Seiten. Broschiert.

Urs Paul Engeler schrieb eine Dissertation über ironische Rede. Er versucht darin, Ironie sprachwissenschaftlich zu beschreiben, da er sie als eine besondere Form der Sprachverwendung betrachtet.

Der erste Teil der Dissertation ist streng wissenschaftlich abgefaßt, auch was die Terminologie betrifft. Wir erhalten einen bunten Überblick über die gängigen Ironie-Definitionen, ausgehend von der Antike, wo wir Definitionen bei Plato und Aristoteles finden. Ein Hinweis auf die Psychologie zeigt, daß diese Wissenschaft Ironie nicht primär als sprachliche Größe sieht, sondern als eine allgemeine menschliche Haltung versteht. Allgemein kann festgehalten werden, daß der ironischen Rede stets eine spöttische Absicht zugrunde liegt.

Während sich der erste Teil für den Laien eher mühsam liest — er wendet sich ja an Linguisten —, bringt der zweite Teil Auflockerung. Der Autor erwähnt auch, daß er ihn absichtlich in nichtwissenschaftlicher Sprache verfaßt hat. Hier finden sich zahlreiche Beispiele von ironischer Rede, die dann kommentiert werden.

Urs Paul Engeler studierte in Zürich deutsche Sprache und Literatur, Schweizer Geschichte und Philosophie. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Deutsch- und Philosophielehrer arbeitet er nun als Redaktor bei einer größeren Tageszeitung. *G. Stadelmann*

TEXTE VERSTEHEN UND VERFASSEN. *Wort und Sinn*. Arbeitsbücher Deutsch — Sekundarstufe II. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn/München/Wien/Zürich 1980. 251 Seiten. Broschiert. Preis 14,80 DM.

Das in der Reihe Wort und Sinn erschienene Arbeitsbuch ist für die Sekundarstufe II bestimmt. Es widmet sich dem Themenkreis Texte verstehen und verfassen.

Durch den Umgang mit Texten und durch das alltägliche Sprechen sind wir mit der Sprache so vertraut, scheint sie uns so selbstverständlich, daß wir dabei kaum mehr bemerken, was uns durch Lesen und Sprechen eigentlich widerfährt. Das vorliegende Buch will dazu verhelfen, auf die eigenen Lesegewohnheiten, auf die Angewiesenheit von Information und auf die Möglichkeiten aktiven Informationsverhaltens aufmerksam zu machen und darüber nachzudenken. Eine Fülle von Textbeispielen namhafter Dichter und Schriftsteller der deutschen Literatur veranschaulicht den theoretischen Text und bieten Stoff für die zu lösenden Aufgaben. Ein sehr lehrreiches Buch, das über die Schule hinaus von Interesse sein dürfte. *G. Stadelmann*

SPRACHE — SYSTEM UND FUNKTION. *Wort und Sinn*. Arbeitsbücher Deutsch — Sekundarstufe II. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn/München/Wien/Zürich 1980. 234 Seiten. Broschiert. Preis 13,80 DM.

In der Reihe Wort und Sinn reiht sich zu „Texte verstehen und verfassen“ ein weiteres Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II an: Sprache — System und Funktion. Wie in den anderen Bänden dieser Reihe finden wir jeweils zuerst einen Text und anschließend Fragen dazu und Aufgaben.

Hier erhalten wir einen ausführlichen Überblick zuerst über den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache, dann über den Spracherwerb der Kinder. Ein Kapitel handelt von den Sprachschranken und Mundarten. Es folgen verschiedene Positionen der Sprachtheorie zum Wesen und Ursprung der Sprache. Modelle der Sprachbeschreibung werden bis zu den jüngsten Theorien ausführlich dargestellt. Am Schluß finden sich Beobachtungen zur Sprache der Gegenwart, wo besonderes Gewicht auf Bedeutung der Fachsprachen gelegt wird. Ein Register und ein Verzeichnis der Textquellen vervollständigen den Band. *G. Stadelmann*

ANSELM HAVERKAMP (Hrsg.): *Theorie der Metapher*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983. 502 Seiten. Gebunden. Preis 105,— DM.

In der Reihe „Wege der Forschung“ ist ein Band von Anselm Haverkamp herausgegeben worden, der den Titel „Theorie der Metapher“ trägt. Wir finden darin 18 Aufsätze verschiedener Autoren. Haverkamp verfaßte dazu die Einleitung. Das wachsende Interesse der neueren Literaturwissenschaft an der Metapher ließ ein solches Werk notwendig werden.

Die Aufsätze sind in folgende Gruppen gegliedert: Historische Vergegenwärtigung, Das sprachanalytische Paradigma, Das strukturalistische Paradigma, Das hermeneutische Paradigma sowie Übergänge und Perspektiven. „Metapher ist die Übertragung eines Namens (von dem, was er für gewöhnlich bezeichnet) auf einen anderen Gegenstand.“ So die Definition in Aristoteles' Poetik. Quintilian und zahllose spätere Grammatiker haben dem Sinne nach dasselbe gesagt, und was sie gesagt haben, läßt sich in drei Behauptungen aufschlüsseln: 1. daß ein Wort, das metaphorisch verwendet wird, zunächst eine gängige und vertraute Bedeutung hat; 2. daß das Wort in einer anderen Bedeutung verwendet wird, die weniger gängig ist, und 3. daß das Bindeglied zwischen der üblichen Bedeutung und der metaphorischen Ähnlichkeit ist. Aristoteles schrieb: „Eine gute Metapher setzt ein intuitives Erfassen der Ähnlichkeit des Verschiedenen voraus.“

Wir finden in den Aufsätzen nicht nur sprachwissenschaftliche Erörterungen, sondern auch philosophische und psychologische, so u. a. den von Paul Ricœur, der einen Zusammenhang zu schaffen versucht zwischen den Problemen, die in der Hermeneutik durch die Textinterpretation entstehen, und jenen, die der Rhetorik, Semantik und Stilistik durch die Metapher erwachsen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Metapher ein wesentliches Mittel der Sprache ist, mit dem der Dichter, aber auch jeder Sprecher Neues schöpferisch in die Welt bringen kann und damit jeden Sprachteilhaber bereichert. Die Metapher ist kreativ, sie öffnet eine neue Sicht.

G. Stadelmann